

Marienkirche: 1608; Bückeberg, Stadtkirche: 1611). Sie übernimmt einen gotischen Chorturm des 14. Jahrhunderts, verwendet ihn jedoch als Sakristei.

Die unter dem Grafen Johann Reinhard I. von Hanau-Zweibrücken 1616 errichtete protestantische Kirche von Bodersweiler bei Kehl wird als Chorturmkirche neu gebaut, eine Tatsache, die das Dehio-Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler zu der Frage „urspr. romanisch?“ anregt. Der Neubau der protestantischen Kirche von Lorenzen in der ehemaligen Grafschaft Saarwerden von 1623 übernimmt den alten Chorturm und verwendet ihn – wie der Grundriß zeigt – sogar weiter als Altarraum. Das neue Schiff besaß offenbar „nachgotische“ Formen, was für viele Kirchen des frühen 17. Jahrhunderts, auch für protestantische, charakteristisch ist (vgl. Wolfenbüttel, Bückeberg, Buchweiler u. a.). Doch bleibt die Weiterverwendung des alten Turmchores als Altarraum in neugebauten Kirchen des 18. Jahrhunderts Ausnahme (Bübingen um 1700, Dörrenbach/Ostertal 1718/19, Limbach-Saar-Pfalz-Krs. 1726, Wiebelskirchen 1732-33, Dudweiler 1738)<sup>32</sup>.

Insgesamt können wir für die Zeit des 16.–18. Jahrhunderts sagen: Die Chorturmkirche als formaler Bautyp lebt zwar weiter, aber sie wird ikonologisch „entwertet“, der Chorturm – wie z. B. Limbach/Krs. Saarlouis, Habkirchen, Mimmbach zeigten – zum Choranschlußturm, zum Treppenturm, zur Sakristei.

Wenn der Chorturm auch liturgisch nicht mehr den aktuellen Erfordernissen entspricht, so hält man am Typus der Chorturmkirche zuweilen gleichsam assoziativ fest. Drei saarländische Kirchen sollen es belegen: Der hohe Turm der ehemaligen Pfarrkirche St. Peter in Ketten (heute Friedhofskapelle) in Bliessen-Bolchen (Abb. 17) wirkt in der Landschaft wie ein mächtiger Chorturm in der Umdeutung zum Choranschlußturm (wie im benachbarten Habkirchen und Mimmbach). In Wirklichkeit stand der in seinen beiden Untergeschossen aus dem 14. Jahrhundert stammende Turm einst an der Südseite des alten geosteten Langhauses. Dies wurde 1752 durch einen Saalbau in Nord-Südrichtung ersetzt, so daß der Turm nun an der Südseite des dreiseitigen neuen Chores als dessen Abschluß steht<sup>33</sup>.

Beim Anblick der katholischen Pfarrkirche in Bedersdorf (Abb. 18) denkt man sofort an einen Chorturm des 13. Jahrhunderts, zumal er formal dem Typ romanischer Chortürme der Gegend entspricht und zum barocken Langhaus von 1732 und 1776 unproportioniert niedrig erscheint. Tatsächlich wurde der Turm erst im frühen 18. Jahrhundert an den Chor des Vorgängerbaues angefügt<sup>34</sup>.

1764 erhielt die katholische Pfarrkirche St. Martin in Medelsheim einen weiträumigen Saalbau mit dreiseitigem Chorschluß. Ihm fügt sich im Osten, etwas schräg zur Kirche, ein Turm an, den man spontan für einen ehemaligen Chorturm halten könnte. In Wirklichkeit ist das gotische Untergeschoß (wohl des 14. Jahrhunderts) der einstige Chor der gotischen Kirche – da stand also nie ein Chorturm. Erst mit

<sup>32</sup> Der Grundriß von Lorenzen abgebildet bei H. Chr. DITTSCH (wie Anm. 23), S. 141. Vgl. dazu L. J. SUTTHOF, *Gotik im Barock. Zur Frage der Kontinuität des Stiles außerhalb seiner Epoche*, Saarbrücken: Phil. Diss. 1989, Münster 1990.

<sup>33</sup> Vgl. B. H. BONKHOF (wie Anm. 21), S. 86–88.

<sup>34</sup> W. ZIMMERMANN (wie Anm. 20), S. 150–151.